

3. Löwe mit Schmetterling: *Je ne fait point de mal ceux qui me cedent.*
4. Drei Singvögel auf Bäumen: *Notre chant est doux mais de peu de durée.*
5. Rehe in einem Garten: *Gardez-vous il y a souvent des serpents cachés sous les fleurs.*
6. Vögel unter einem Vogelstellernetz: *Par notre imprudence notre liberté est perdue.*
7. Adler die Sonne anblickend: *Mes yeux se fixent au celeste* (Fig. 377).
8. Hund in einem Zelte auf einem Polster liegend: *La fidelité n'existe plus, elle dort toujours.*
9. Raubvögel sich auf einen Fuchs (?) stürzend: *Je suis malheureux moitié ecrase mais je serai vangé.*
10. Schwäne in einem Teiche mit landschaftlichem Hintergrunde: *Nous sommes le vrai portrait de l'ingratitude.*
11. Angeschossener Hirsch im Walde: *Malgrès la rapidité de ma course je suis blessé.*
12. Papagei, Birne essend, um den Hals ein Band geschlungen: *Je babille beaucoup mais je ne raisonne jamais.*

Fig. 377.

Zugehörig ein Sofa; auf den Armlehnen der Art der Stühle entsprechend ein Raubvogel einen andern ergreifend mit unleserlichem Spruche. Auf der andern Seite ein Raubvogel von Blitzen umgeben: *Vivat je m'élève malgré les orages.* Dazu gehören zwei Polster, einer mit einem Weingarten: *Les fruits purses . . . les peines.* Auf dem andern ein Dattelbaum und eine Tanne, dazwischen ein Herz: *L'un des deux sera ma récompense.* Die Garnitur aus der Mitte des XVIII. Jhs. stammt der Tradition nach aus dem Nachlasse des Prinzen Eugen.

Holzintarsiatür in ein:

Viertes Zimmer.

Viertes Zimmer: Spiegelgewölbe mit weißer Stuckverzierung. Grüne Tapeten mit Blumen und Goldornamenten mit kartuscheumrahmten Feldern mit Tierbildern, zweites Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 378).

Fig. 378.

Zwei große rechteckig umrahmte eingelassene Bilder mit Szenen aus dem Leben des hl. Benedikt; nach der Übereinstimmung mit anderen Bildern dieses Malers von Hötzen-  
dorf. Sockel mit Holzverkleidung und Gesimse. Zwei Fenster, Parkettboden.

Ofen wie in den vorigen Zimmern.

Vier Tische: 1. Rund, braun, auf vier Füßen mit Holzintarsia; Anfang des XIX. Jhs.

2. Viereckig, schwarz, mit japanisierenden Ornamenten und hell gebeizter Platte, mit Ornamenten, die in Puttenköpfchen ausgehen; in der Mitte Christus mit dem Lamme; viertes Viertel des XVIII. Jhs.

3. Viereckig, lichtbraun, auf vier pfeilerartigen Füßen, in der Platte eingelegte Holzintarsia mit Darstellungen aus dem Neuen Testamente; die Platte dürfte nicht ursprünglich zu dem Tische gehört haben und macht den Eindruck einer ganz dilettantischen Arbeit; drittes Viertel des XVIII. Jhs.

4. Japanisierend mit einem Schrankaufsatze; drittes Viertel des XVIII. Jhs.

Sechs hochlehnige Stühle mit geschnitzten Füßen und Querleiste; Mitte des XVIII. Jhs.

Tür mit Holzintarsia in den:

Altmannsaal.

Fig. 379.

Altmannsaal: Viereckig; Spiegelgewölbe mit umlaufender gemalter Balustrade und Stuckdeckenimitation; Deckenfresko, Hochzeit von Kana, in einzelne Gruppen hinter einer Balustrade aufgelöst (Fig. 379). Malerei von Johann Rudolf Byß, die Architekturmalerei von Johann Baptist Byß; beendet am 29. März 1731 (Über das Verhältnis dieser Maler zum Stift s. Geschichte. Über die künstlerische Bedeutung s. Übers. S. 55.) Die figuralen Teile und die Architekturmalerei sind einander koordiniert, wodurch die Zugehörigkeit dieser Dekoration zu der in Österreich durch Pozzo vertretenen besonders gekennzeichnet wird. Unter der Decke umlaufender Stuckfries mit Kartuschen in Gold, jederseits drei Fenster mit abgeschrägter Sohlbank mit aufgestellten Volutenkonsolen; an der Nordseite unten zwei Fenster und in der Mitte Balkontür. Schmiedeeisernes Balkongitter, 1732 von Johannes Hözel aus Schwaben ausgeführt (vgl.



Fig. 377 Göttweig, Fürstenzimmer Nr. 3, Gobelinstuhl (S. 490)